

will. Da liegt eines unterm Tische und zappelt mit Armen und Beinen. Was machst Du denn? Ich schwimme über den großen See zur Tante. Und da schieben sie alle Stühle zusammen und bauen eine Eisenbahn und setzen sich alle auf und das vorderste macht's mit dem Mündchen: „Puff, puff, puff!“ und fort geht's zum Großpapa auf dem Gebirg. Halt, ruft eines und klettert auf den Tisch: ich bin ein Vogel und fliege hin, das geht geschwinder! Aber mein Kindchen hat Hunger, wer holt mir denn eine Wurst beim Fleischer? Und gleich springt ein anderes Mädchen zum Ofen und hält das Schürzchen auf und sagt: Herr Fleischer, ich soll eine Wurst für das Kindchen holen. Aber sie muß von Zucker sein! So? Da muß ich zum Zuckerbäcker? Und da geht das Mädchen zur Kammerthür und sagt: Herr Zuckerbäcker, ich soll eine zuckerige Wurst für das Kind holen. Und da bekommt es die Wurst natürlich sofort, manchmal gegen Bezahlung, die auch nichts kostet; und wie vorsichtig wird die Wurst im Schürzchen zu dem Mädchen getragen, dessen Kindchen in der Wiege Hunger hat, und wie vorsichtig wird die Wurst in Empfang genommen und dem Kindchen zu essen gegeben, und das schmeckt so gut, daß alle kleinen Mündchen schmunzeln und lecken. Ach, wie gutle! Und wenn nun die Großmutter kommt und Märchen erzählen muß, kann sie dann noch größere Wunder erzählen, als die Kinder eben gespielt haben? Und geglaubt wird ein- für allemal im Wundergarten alles, da giebt es nichts Unglaubliches, und das ist ja auch ein Stück der Paradieslust, die nur das Kind atmet — und die glückliche Mutter, deren liebste Gesellschaft ihre Kinder sind.

So! Nun bin ich eigentlich mit Euch fertig, liebe Kinder! Ihr wißt nun, wie die Märchen auf die Welt gekommen sind, und das war gewiß eine schöne Geschichte. Dafür habe ich nun aber auch eine Bitte an Euch.

In unserm lieben deutschen Vaterland giebt es so viele Märchen, daß einer allein sie nicht merken kann, und anders sind die Märchen, die von den Großmüttern und Großvätern, und von den guten Tanten, und von den Müttern und lieben Schwestern an den Meeresküsten und anders die, welche im Hochgebirge erzählt werden, und wieder anders die, welche aus den weiten hellen Getreideebenen stammen oder aus den dunklen Wäldern, oder an großen Strömen gewachsen sind, oder an den fröhlichen Bächen des Hügellandes. Wenn Ihr nun, liebe Kinder, Märchen wißt, die in diesem Eurem neuen „Wundergarten“ nicht stehen und die Ihr doch darin haben möchtet, so schreibt sie auf ein Blättchen